

VERONIKA A. GRAGER

Schlossteichleich

KRIMINALROMAN



emons: eBook

aushecken mochten – was Gescheites würde dabei wohl kaum herauskommen.

Dorli verscheuchte die **mieselsüchtigen** Gedanken. Heute war Lupo hier, ihre Familie war auch dabei, und diesen Abend würde sie genießen. Und aus.

Lupo balancierte drei heiße Becher hoch über seinem Kopf und hatte in dem Gedränge Mühe, den Inhalt nicht zu verschütten. Dorli ging ihm entgegen und nahm ihm einen ab.

Lore und die Kinder hatten mittlerweile einen der Stehtische ergattert und winkten ihnen zu.

»Tante Dorli, weißt du, wann das Feuerwerk ist?« Lilly blickte aufgeregt zu Dorli auf, wobei sie zappelig von einem Bein aufs andere hüpfte und dabei mit

vollen Backen ihr Langos mampfte.

»Ich glaub, um neun. Bin nicht sicher, vielleicht früher. Aber mit Sicherheit erst dann, wenn es ganz dunkel ist.«

»Müssen wir eigentlich auch mit rein?«, fragte Peter.

»Willst du nicht?«, antwortete seine Mutter mit einer Gegenfrage.

»Na ja, da drüben sind Micha und Lucky. Und wo die sind ...«

»Ist der Rest eurer Klasse nicht weit entfernt. Na, hau schon ab.« Lore kramte kurz in ihrer Tasche. »Da hast noch ein bisschen Geld. Vielleicht willst du dir später noch was zum Trinken kaufen, oder a Schnitzsemmel.«

»Oder beides. Danke.« Peter steckte den Schein mit breitem Grinsen ein und

verschwand im Gewühl.

»Wenn ich dich am Abend abholen soll, ruf mich an«, rief Lore ihm noch nach. Doch das war vermutlich nicht mehr an seine Ohren gedrungen, so schnell war er abgezischt.

»So, seid ihr endlich fertig mit Essen und Trinken? Ich will jetzt da rein und schauen, was es heuer Neues gibt.«

Dorli schritt auf den Eingang des Schlosses zu und gab im Vorbeigehen ihren Becher am Punschstand ab. Immer wieder musste sie stehen bleiben und mit Leuten aus der Gemeinde ein paar Worte wechseln.

Als sie schließlich den Herrn Pfarrer traf, der sich auf zwei Krücken mühsam seinen Weg durch das Gedränge suchte,

rief Dorli ihrer Schwägerin zu, sie möge mit Lupo schon vorausgehen, sie komme gleich nach.

Der Pfarrer hatte sich von seinem Unfall leidlich erholt. Aber laufen konnte er immer noch nicht ohne Gehhilfen, und die Schmerzen machten ihm sichtlich zu schaffen.

»Waren Sie schon auf Reha, Herr Pfarrer?«, fragte Dorli.

»Nein. Aber nächste Woche kommt der Aushilfspfarrer, dann kann ich endlich was für meine alten Knochen tun.«

»Woher kommt denn der Neue?«

»Aus Ghana. Und er ist ein schwarzer **Murl**. Da werd'n unsere Schäflein schön schau.«

»**Ui jegerl**. Ich hör schon, wie sie sich

alle die Mäuler zerreißen.«

»Wird wohl so sein. Aber wen anderen konnte der Bischof nicht auftreiben. Und es is ja eh nur für ein paar Wochen.«

»Na i bin g'spannt!«

»Ich auch. Er bringt seine Schwester mit, als Köchin. Denn die Petra, die mir sonst den Haushalt führt, meint, meine Reha wär für sie einmal eine gute Gelegenheit, einen richtigen Urlaub zu machen. Die fliegt in die Karibik.«

»Ma, braucht die Petra da nicht eine Reisebegleiterin?«

»Geh Dorli, du tätest die Dauerquasseltante doch keine zwei Tage aushalten.«

»Haben S' recht, Herr Pfarrer.«

»Bin ich froh, dass ich nicht hören muss,